Charlottenburger Zeitung.

erscheint **täglich** Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Inserate,
die Corpuszeile **10** Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis **5** Uhr Abends angenommen im Comtoir, **Berliner Straße 59,** sowie in allen Annoncen-Expeditionen.

Redaction und Expedition:
Berliner Straße 59.

Eigenthümer: Gebr. Pinthus jr.

Abonnementspreis
exclusive Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen
nehmen an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung" **Berliner Straße 59,** die Zeitungsspediteure Karras, Schulstraße 9, Orsinski Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

Nr. 291. **Charlottenburg, Sonnabend, den 11. December 1880.** **II. Jahrgang.**

Der Geist der Reaction in der academischen Jugend.

„Der antisemitische Scandal der Berliner Studenten" — so hörten wir dieser Tage Jemanden in einer Privatgesellschaft sich äußern — „überrascht mich nicht im mindesten. Toleranz findet sich eben nur bei wahrhaft Freisinnigen. Die heutige akademische Jugend aber ist vielfach vom Geiste der Reaction in politischer, socialer, vielleicht selbst in wissenschaftlicher Beziehung erfüllt." Dieses Wort eines Mannes von leidenschaftslosem, aufgeklärtem Urtheil kennzeichnet eine Erscheinung, welche schon seit Längerem und nicht erst seit den eigenthümlichen Ausbrüchen gelegentlich der Judenbewegung die Herzen liberaler Patrioten schwer bedrückt hat, und welche nach ihrem wahren Wesen zu erforschen, eine Aufgabe von hoher Bedeutung sein dürfte. Es hat etwas Erschreckendes zu denken, daß gerade der Theil der heranwachsenden Jugend, welcher bestimmt ist, im Mannesalter die wichtigsten Berufsarten zu üben, die idealen Güter der Nation zu hüten und zu wahren, welcher vordem in Noth und Drang der schlimmsten Reaction den kühnen Schrein deutschen Rechtssinnes, deutscher Humanität und deutscher Freiheitsliebe treu bewahrte und in der Zeit der tiefsten Erniedrigung des Vaterlandes die einzige, aber unvergängliche Hoffnung Deutschlands blieb, — daß diese akademische Jugend in unseren Tagen ihren Eifer und ihre Begeisterung der Gewalt und der Reaction weiht. Eine so außerordentliche und in gewissem Sinne schreckhafte Erscheinung fordert die Untersuchung ihrer Ursachen und ihrer Tragweite, wie ihres eigenthümlichen Characters heraus. Wir möchten hierzu die Anregung geben; aber wir sind uns wohl bewußt, daß, wenn wir im Nachfolgenden ein Paar Punkte besonders hervorheben, wir damit, weit entfernt den Gegenstand zu erschöpfen, nur einen ersten Beitrag zur richtigen Würdigung desselben liefern.

Uns hat es immer so geschienen, als ob die äußeren Erfolge der letzten anderthalb Jahrzehnte, deren wesentliche nationale Bedeutung zu unterschätzen wir die Letzten sind, doch eine Anbetung des Erfolges, eine gewisse nationale Selbstüberhebung und einen Byzantinismus groß gezogen, welche in weiten Kreisen unseres Volkes leider verderblich und demoralisirend gewirkt haben. Unter dem Einflusse solcher Zeitströmung ist die heutige deutsche Jugend aufgewachsen. Ja, wenn sie nur gelernt hätte, in edler Begeisterung zu der hehren Gestalt des deutschen Kaisers, der so viel für des Vaterlandes Einheit gethan und immer einen hohen milden Sinn gezeigt hat, aufzuschauen, dann wäre dabei keine Gefahr, sondern einzig Vortheil gewesen. Aber der Knabe sah unmittelbar neben den Kaiser die Gestalt Bismarcks gestellt: nie ist ein Sohn deutscher Erde so gepriesen wie dieser. Seine großen Erfolge machten ihn zum populärsten Manne des Landes, Alles war neben ihm klein. Als nun seine innere Politik im Laufe der Jahre ganz andere Wege einschlug, als der liberale Patriot gewünscht und erwartet hatte, da sagte ein schrankenloses Vertrauen: „er, der so hoch über Allen steht, muß es am Besten wissen, wie er es zum guten Ende führt, wir folgen ihm selbst wider besseres Wissen über Stock und Stein, durch Dick und Dünn." Beim Uebergange vom Knaben- zum Jünglingsalter ist vielleicht der Sinn für das Ideal und ist die Oppositionskraft am geweckteſten. Wenn der Jüngling sich mit socialen und politischen Tagesfragen und Vorgängen zu beschäftigen beginnt, so wird er regelmäßig geneigt sein, für den ungerecht Unterdrücken und für freisinnige Forderungen Partei zu nehmen. Das hätte auch unsere akademische Jugend — trotz des byzantinischen Geistes, den ein so großer Theil derselben im elterlichen Hause eingesogen — gethan, wäre nur eine größere Anzahl muthiger, überzeugungstreuer Kämpfer im öffentlichen Leben zu sehen gewesen! Aber wir haben es ja Alle erlebt, wie Männer, die vordem in harten Jahren als Vorkämpfer aller freiheitlichen Forderungen sich klangvolle Namen gemacht, einem Bismarck gegenüber schwach wurden und mit Ostentation auf die Festhaltung der von ihnen selbst aufgestellten und so lange verfochtenen liberalen Principien in immer neuen Fällen verzichteten. Das haben wir für unseren Theil niemals verstehen können, dies haben die besten Patrioten nicht verstanden. Wie mag man fordern, daß die akademische Jugend es verstehen soll! Auch darin liegt ein Stück von dem Geheimnisse der Pflicht, im öffentlichen und namentlich im parlamentarischen Leben selbst da, wo der momentane Erfolg nicht zu erwarten steht, treu zu der erwählten Fahne zu stehen. Denn an den einzelnen Parlamentstagen und in den einzelnen Sessionen kann eine Partei wohl geschlagen werden. Aber, indem sie unterliegt, hat ihr mannhafter Muth doch die Kraft, draußen im Lande und bei der heranwachsenden Jugend sich Jünger und Rächer aufzuziehen. Die Compromißpolitik der größten liberalen Parlamentspartei während der vergangenen Jahre hat unseres Erachtens viel dazu beigetragen, die academische Jugend, welche überdies zum Theil in der Familie schon zur Anbetung des Erfolges und zum Byzantinismus angehalten war und unter den Universitätslehrern nur eine sehr geringe Zahl wahrhaft freisinniger Männer fand, ins Lager der Reaction zu treiben. Wir sehen die Wirkung mit Betrübniß; aber wir erinnern uns, daß es sich schlimmsten Falls um einen Geist der Mehrheit gegen den der Minderheit handelt, gerade wie in unsern parlamentarischen Versammlungen, ja wenigstens eine tapfere Schaar freisinniger Männer — das ist die Fortschrittspartei, der sich in jüngster Zeit die sog. Secessionisten zugesellt haben — unentwegt und treu die alten liberalen Grundsätze festhält. Aus den Minoritäten werden wieder Majoritäten werden und jedenfalls früher als man gegnerischerseits voraussieht. Das ist die Zuversicht, welche uns Angesichts der traurigen und krankhaften Erscheinungen dieser Tage stützt.

Deutsches Reich.

— Die vom Abg. Stöcker in der gestrigen Sitzung auf den Tisch des Abgeordnetenhauses niedergelegte „Gründerliste" enthält folgende 18 Namen: Geh. Commercienrath Delbrück, Geh. Rath Stephan, Geh. Rath Dr. Engel, Dr. Georg Siemens, Dr. Kapp, Banquier Gelpcke, Julius Kauffmann, Geh. Rath Kieschke, G. Keibel, A. Frentzel, Justizrath Karsten, G. Dietrich, Commerzienrath Eger, Commerzienrath Hergenberg, Stadtrath Saare, Koffka, Parey und Dr. Albrecht.

— In den nächsten Tagen wird dem Abgeordnetenhause die Vorlage, betreffend die Abhilfe der wirthschaftlichen Nothstände in einzelnen Theilen des Regierungsbezirks Oppeln zugehen. Bei der Ausarbeitung dieser Vorlage haben verschiedene Ressorts mitwirken müssen, da alle Gebiete des öffentlichen Lebens bei Erwägung dieser Angelegenheit zur Berücksichtigung gelangen mußten.

— Der frühere bayerische Gesandte in Berlin und Bundesraths-Bevollmächtigte, Herr v. Rudhart, hat den Kronenorden erster Klasse erhalten.

— Es klingt unglaublich, daß auch Depeschen regierender deutscher Fürsten der Censur unterliegen sollen! Und doch schreibt man dem „Hamb. Corr.": „Das Beglückwünschungs-Telegramm des Herzogs von Braunschweig an das zur Feier der Geburt des Welfenprinzen gebildete Fest-Comité in Hannover ist, wie wir hören, von der dortigen Telegraphen-Verwaltung seines Inhalts wegen in Beschlag genommen worden und nicht zur Aushändigung gelangt."

— Als ein Beispiel dafür, in welchem Umfange die Parole der wirthschaftlichen Beschränkung allenthalben in unserem Vaterlande die geschäftliche Mißgunst rege gemacht hat und Landschaft gegen Landschaft, Stadt gegen Stadt in kleinlichen Interessenstreit hetzt, mag die nachstehende Mittheilung dienen. Aus Baden schreibt man: Auch bei uns beginnt der wirthschaftspolitische Particularismus sich an das Tageslicht zu wagen und seltsame Blüthen zu treiben. In Karlsruhe sind viele Geschäftsleute entrüstet darüber, daß der Bericht des badischen Fabrikinspectors in einer Berliner Buchdruckerei hergestellt worden ist und daß fast gleichzeitig die Generaldirection der badischen Eisenbahnen eine große Quantität Lampen, mit rücksichtsloser Umgehung der Karlsruher Geschäftswelt, ebenfalls aus Berlin bezogen hat. Die Karlsruher Gewerbetreibenden wollen nunmehr petitioniren, damit das große Wort von dem Schutze der nationalen Arbeit, unter welcher jeder selbstverständlich in erster Linie seine Arbeit versteht, auch für Karlsruhe ganz und voll in Geltung trete.

— Für die Lehrerwittwen findet sich kein Geld — aber für die Geistlichen immer! Im neuen Militär-Etat wird der zur Remunerirung der mit der Militärseelsorge betrauten Geistlichen und Küster bestimmte Fonds um 22,343 Mark, nämlich auf 110,000 Mark erhöht.

— In Darmstadt, Mannheim, Pforzheim, Frankfurt a. M., haben dieser Tage zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen stattgefunden. Es handelt sich um socialistische Flugschriften und ein am Eröffnungstage der Oper verbreitetes Pamphlet gegen den Kaiser.

Altenburg, 10. December, Vormittags 11 Uhr. Bei der Wahl erhielten bis jetzt: Kämpfer (Fortschritt) 8265 Stimmen, Große (national-liberal) 5253 Stimmen. Sieg der Fortschritts- und Volkspartei wahrscheinlich.

Abgeordnetenhaus.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm der Abg. v. Ludwig das Wort, um auf die bei Gelegenheit der

Eva.

Novellette von E. Reisner.

(Nachdruck verboten)

Es war schauerlich still und öde in den sonst so behaglichen Räumen des alten Hauses, jeder Schritt auf der massiven Steintreppe hallte dumpf und lange nach — auch die Küche, wo sonst die Mägde rumorten, war finster und leer. Geräuschlos öffnete endlich der Ankömmling die Thür des Wohnzimmers: — da drinnen wars heimlich wie immer, warm und freundlich. Auf dem runden Tisch mit der geblümten Decke brannte die Schirmlampe, und im Lehnsessel des Hausherrn saß Mamsell Sabine, den unvermeidlichen langen Wollstrumpf in der Hand, aber sichtlich allzusehr in die Lectüre eines alten Romans aus der Liebenstädter Bibliothek vertieft, um an andere Thätigkeit zu denken. In dem ansehnlichen Glase vor ihr dampfte ein heißes Getränk, zu ihren Füßen schnurrte die Hauskatze — es war das sprechendste Bild winterlicher Behaglichkeit.

Der Contrast dieses Bildes zu Holms Stimmung und der Veranlassung, die ihn hierher geführt, war aber doch gar zu schlagend, und völlig consternirt, stand er schweigend ein paar Augenblicke auf der Schwelle. Da schaute die alte Dame plötzlich über die Brillengläser zu ihm herüber — ein Luftzug von der offenen Thür her mochte sie getroffen haben — sie erhob sich langsam zu ihrer vollen, steifen Länge.

„Herr Holm — der Herr Neffe — heute!!" sagte sie tiefentsetzt und feierlich, während ihre Hand verstohlen den langen Strumpf über das dampfende Glas deckte.

„Ja, heute!" wiederholte der junge Mann, frappirt von diesem „heute", das ihm nun schon zum zweiten Male hier entgegenklang. „Früher hier zu sein, war eben unmöglich; daß es leider zu spät, weiß ich bereits — durch Matthes!"

„Zu früh oder zu spät — zum Schlagrühren ist's jedenfalls!" fiel die fatale Person mit so trockener Malice ihm ins Wort, daß er mehr zornig als verwundert entgegnete:

„Ihren Ton, Mamsell Sabine, finde ich eben „heute" so wenig passend, daß ich um eine Erklärung Ihres seltsamen Benehmens ersuchen muß. Mein Eintreffen hier erklärt sich einfach durch diesen Brief, von dem Sie ohne Zweifel wissen!" Er warf das corpus delicti auf den Tisch, sie nahm es kopfschüttelnd auf und las, erst die Adresse, dann den Inhalt; das Kopfschütteln wurde immer stärker: „Den Brief haben Sie erhalten — und für baare Münze genommen?" fragte sie endlich, schwankend zwischen Lachen und Aerger.

„Wie konnt' ich anders?" lautete die verblüffte Gegenfrage Holms, „die Unterschrift des Justitiars —"

„Haben Sie denn wirklich aus diesen Krakelfüßen einen Namen herausgelesen?" spottete die alte Mamsell. „Sie haben sich glänzend in den April schicken lassen, werthester Herr Holm, und der Herr Senator —"

„Ist also nicht todt — nicht krank?" fiel ihr erleichterten Herzens der junge Kaufmann ins Wort. „Aber Matthes, der alte Narr, sagte doch, der Onkel sei diesen Nachmittag — er brauchte ein abscheulich gemeines Wort — abzufahren!"

„Na ja, freilich;" versetzte die alte Dame, während die Heiterkeit vollständig ihren Grimm besiegte: „um drei Uhr mit der Post nach Wellheim, um in B. den Herrn Neffen zu überraschen, und morgen das Casinojubiläum mitzufeiern!"

(Fortsetzung folgt.)

Judenbebatte erwähnte Gründerliste näher einzugehen, der Präsident von Köller bemerkte ihm jedoch, daß der gegenwärtige Augenblick nicht geeignet sei, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen. Das Haus setzte hierauf die Berathung des Cultusetats weiter fort. Nach Schluß der Debatte nahm Abg. Stöcker das Wort, um die Erklärung abzugeben, daß es ihm fern gelegen habe, jeden einzelnen Theilnehmer an Gründungen, welcher auf der bei der Judenbebatte zur Sprache gebrachten Liste figurire, als mit einem Makel behaftet zu bezeichnen. Thatsache sei, daß mehr als ein Viertel der Unterzeichner der gegen die Antisemitenbewegung gerichteten Erklärung an Gründungen betheiligt gewesen sei. Ein sittliches Verdict über die einzelnen Fälle habe er nicht abgegeben, sondern mit dem Ausdruck „Tanz um's goldene Kalb" nur den damaligen allgemeinen Taumel bezeichnen wollen. Mit dieser Verwahrung legte er die Liste auf dem Tische des Hauses nieder. Abg. Zelle bedauerte, daß der Abg. Stöcker nicht einfach seine frühere Aeußerung zurückgezogen und damit die Angelegenheit in correcter Weise erledigt habe. Daß es unzweifelhaft die frühere Absicht des Abg. Stöcker gewesen sei, den Mitgliedern der Liste einen sittlichen Makel anzuheften, gehe schon aus der Aeußerung hervor, daß er jene Männer nicht öffentlich nennen wolle, um sie nicht zu „compromittiren". Abgeordneter Struve schloß sich dieser Ansicht an, worauf diese Angelegenheit vom Präsidenten für erledigt erklärt wurde.

Ausland.

w. Agram, 10. December. In der vergangenen Nacht 3 Uhr 25 Minuten wurde hier abermals ein kurzer nicht unbedeutender Erdstoß wahrgenommen.

w. London, 10. December. Wenn die Griechen nicht vollständig vom Größenwahnsinne erfaßt sind und nicht alle Einsicht verloren haben, so dürfte die griechische Schwierigkeit doch ohne Krieg beigelegt werden. Deutschland, Oesterreich und Frankreich rathen aufs Dringendste zur Annahme der türkischen Vorschläge und selbst die enragirtesten Philhellenen in England, wie Dilke, rathen jetzt zur Mäßigung. Ob die Rückkehr zur Vernunft in Athen ohne Gefahr für die Dynastie möglich sein wird, ist eine andere Frage; doch besitzt der König viele Freunde.

w. Petersburg, 10. December. Es verlautet, daß dem Reichsrath ein Gesetzentwurf vorgelegt würde, nach welchem auf die ackerbautreibenden Juden ohne Beschränkung die allgemeinen Landesgesetze ausgedehnt werden sollen.

Briefe über eine brennende deutsche Frage.

(Original-Correspondenz der „Charlottenburger Zeitung.")

Nachdruck erwünscht!

II.

(Fortsetzung des ersten Briefes.)

Glauben Sie wirklich, unterbrach mich der Mönch, daß das Christenthum die Menschen sittlicher gemacht? Ich schaute verwundert auf; eine solche Frage war mir noch nie gestellt worden, sie war noch nirgendwo in all den Büchern, die ich gelesen, von all den Menschen, mit denen ich verkehrt hatte, aufgeworfen worden. Daß das Christenthum den Menschen sittlicher gemacht habe, wie konnte dies überhaupt in Frage stehen, es war für mich eine Thatsache, die über allen Zweifel erhaben schien. Der Mönch blickte mich an und mochte wohl mein Erstaunen, meine Verwirrung erkennen; ein feines spöttisch-wehmüthiges Lächeln umspielte seinen Mund, indem er eine neue Farbe auf seiner Palette mischte. Es war ein dunkles Roth, und erschien mir im Augenblick wie Blut. Schon wollte ich reden und meiner innigen Ueberzeugung Worte geben, aber das blutige Roth! — so wunderbar sind oft die Ideenverbindungen: im Augenblick dachte ich an die geschichtliche Entwickelung der christlichen Menschheit — an die Blutströme, die unter dem Zeichen des Kreuzes geflossen, ich dachte an die vernichtenden Religionskriege und — schwieg. Wunderbar, seitdem das Tröpfchen blutrother Farbe dort ruhte, schien mir der Mönch mit jener Frage nicht mehr so ganz Unrecht zu haben. Aber mein Inneres empörte sich förmlich gegen solche Zweifel, widersprachen sie nicht dem, was ich, was Tausende mit mir, gleichsam mit der Muttermilch eingesogen hatten — dem Glauben an die Vollkommenheit, an die Unfehlbarkeit unserer Religion? In Fleisch und Blut war uns dieser Glaube eingegeben, anerzogen worden, er mußte der rechte sein! „Ja, sprach ich endlich," ich glaube an den Fortschritt der Menschheit durch die christliche Religion!" Nun, und er fuhr fort, sein Sonnenlicht auf dem Bilde zu verstärken, nun, so sagen Sie mir, was hat jenes nach nun bald zweitausendjähriger Einwirkung auf die Menschheit Gutes gewirkt? Heißt es doch: „Du sollst nicht tödten", und die Menschheit steht in Waffen gegeneinander, nach wie vor, und wird noch weitere Jahrtausende in Waffen stehen, bereit, sich gegenseitig in Massen zu zerfleischen, wie die wilden Thiere wie — hier die Gladiatoren auf meinem Bilde im Einzelnen! Heißt es nicht: „Ihr sollt Gott anbeten im Geist und in der Wahrheit" und glauben die Menschen hier und bei Ihnen im Norden nicht minder, der Sache Genüge gethan zu haben, wenn sie die kirchlichen Vorschriften halten und Gottes Wort, wie sie es nennen, aus des Priesters Munde sich auslegen und mundrecht machen lassen! Heißt es nicht: „wer mir nachfolgen will, verkaufe Alles und gebe es den Armen," und werden nicht überall Reichthümer gehäuft und geht das einzige Streben vieler Tausende nicht danach, zu gewinnen, sei es auch auf Kosten ihrer Nebenmenschen? Heißt es nicht, „Du sollst Deinen Nächsten lieben, wie Dich selbst, und so Dir Jemand den Mantel nimmt, dem gieb auch den Rock" und was geschieht heute, nachdem diese Vorschrift vor nun achtzehnhundert Jahren gegeben und so lange hatte wirken können: stehen wir nicht Alle Alle in der starren Selbstsucht befangen, genau wie die Menschen vergangener Jahrhunderte und treten rücksichtslos den Nächsten in den Staub, wenn es unsern eignen Vortheil gilt? Wohl mag in unserm hochcivilisirten Leben Manches geändert und Manches gemildert sein, dafür aber ist das Barbarenthum an andrer Stelle aufgetaucht. Wie der Pendelschlag einer Uhr geht der Menschheit Geschick und das, was dasselbe bedingt, Cultur und Sitte, hin und her, bald hier die Fluth, bald hier die Ebbe; die Zeit schreitet fort, das Wesen der Menschheit, der Pendelschlag aber bleibt ewig derselbe! So sprach der Mönch, während er den Pinsel emsig weiter führte.

Locales.

p. **Verein der Stadtbezirke.** Die Versammlung des „Vereins der Stadtbezirke", welche am Donnerstag Abend im Restaurant Altenburg stattfand, war von einigen zwanzig Personen, deren Mehrzahl aus hiesigen Handwerksmeistern bestand, besucht. Den Vorsitz führte Herr Dr. Edel, der gegen 8¾ Uhr die Sitzung eröffnete und dann einen kurzen Ueberblick über den bisherigen Stand der Frage in Betreff einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in Charlottenburg gab. Herr Dr. Edel verlas u. a. ein Referat über eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in Kyritz, aus dem hervorging, daß nicht nur die städtischen, sondern auch die Staatsbehörden von der Nützlichkeit derartiger Ausstellungen durchdrungen sind. Das Project wurde, wie sich in der Discussion herausstellte, fast allseitig gebilligt, wenn auch einzelne Bedenken und Warnungen laut wurden. Nach Schluß der Debatte, an welcher sich besonders die Herren Dr. Edel, Isaac, Kutsch, Schirmer, Hintze und Matz lebhaft betheiligten, wurde zur Abstimmung geschritten und die Ausstellung mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen. Es wurde alsdann ein Comité mit dem Rechte, sich nach Bedürfniß zu cooptiren, gewählt, welches die weiteren vorbereitenden Schritte zu thun hat. Bei der Wahl wurde darauf gesehen, daß möglichst jedes Handwerk vertreten sei. Das Comité besteht vorläufig aus 5 Mitgliedern des Vorstands des „Vereins der Stadtbezirke" und folgenden Herren Handwerksmeistern: Wilh. Grefen, Kutsch, Barnewitz, Hintze, Schirmer, Jacobsen, Maurer, Gerhardt, Martens, Emil Schmidt, Hertling, Bieling, Trost, Böhm und Schenk. Nachdem alsdann noch einige Formalitäten besprochen worden waren, konnte, da die Tagesordnung weitere Gegenstände nicht enthielt, der Schluß der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden mit einigen warmen Dankesworten für die bewiesene Theilnahme erfolgen.

n. **Aus dem Verein der Westvorstadt.** Im Verein der Westvorstadt referirte Mittwoch Geh. Rath Schwallo über die Regulirung der Dörnbergstraße. — Sodann stand wiederum die Frage des Anschlusses der Außenbezirke an die Radialsysteme IIa und IIb auf der Tagesordnung. Geh. Rath Schwallo theilte mit, daß sich diese Radialsysteme lediglich auf Berliner Terrain beschränken und die Grenze des Weichbildes also auch die Grenze des Canalisationsterrains bilde. Wenn die Entwürfe, wie sie jetzt aufgestellt werden, zur Ausführung gelangen, sei ein Anschluß der äußeren Terrains ganz unmöglich, weil das letztere tiefer liege und daher die Höhenlage der Röhren einen solchen Anschluß vereitele. Bei dem jetzigen Project müßten gewisse Theile von Schöneberg und Charlottenburg mit der Zeit versumpfen. Neben diese beiden Communen habe aber auch die Kommune Berlin ein großes Interesse an der Erweiterung der Kanalisationsgrenze, die Referent vom Zoologischen Garten geradling nach dem botanischen Garten gezogen wissen will. Diese Grenze, welche alle bebauten und in der Bebauung begriffenen gepflasterten Straßen in sich schließe, entspreche dem technisch Möglichen und auch dem Erreichbaren. Nach längerer Berathung beschloß der Verein, drei Petitionen an die drei betheiligten Communen zu erlassen, schleunigst in commissarische Berathung mit den betreffenden Behörden einzutreten, um 1) die Canalisationsfrage derjenigen Terrains im Westen Berlins mindestens bis zur Verbindungslinie vom botanischen Garten nach dem zoologischen Garten auf die beste technische Art zu lösen; 2) den Anschluß der hinterliegenden Terrains für die Zukunft von vornherein nicht unmöglich zu machen; 3) die Kostenfrage in der Weise zu lösen, daß keiner der Gemeinden unbillige Lasten aufgebürdet werden, sondern jede im Verhältnisse zu dem zu erwartenden Nutzen in Anspruch genommen werde.

t. **Concert-Haus in Berlin.** Sonnabend, 11. December. Anfang 7 Uhr. Sinfonie-Concert. 1. Theil: Ouvertüre zur „Athalia," von Mendelssohn-Bartholdy; Sphärengesang f. Streich-Quartett, von Anton Rubinstein (ausgef. von 34 Personen;) Zweiter Theil (Fest bei Capuletti) aus der dramatischen Sinfonie: „Romeo und Julie," von Hector Berlioz; Concert in Form einer Gesangs-Scene f. d. Violine, von L. Spohr, vorgetr. von Herrn Concertmeister Franz Kreczma. 2. Theil: Sinfonie pastorale, von L. v. Beethoven, I. Abtheilung: Allegro ma non troppo, Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande. II. Abtheilung: Andante con moto, Scene am Bach. III. Abtheilung: Allegro, Lustiges Zusammensein der Landleute, Gewitter-Sturm, Allegretto (Hirtengesang) Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm. 3. Theil: Ouvertüre z. Op.: Anacreon, von Cherubini; Slavischer Tanz D-dur, von Dvorschak; Trauermarsch beim Tode Siegfried's aus d. Musik-Drama: „Götterdämmerung," von Richard Wagner; Ungarische Rhapsodie Nr. II, von Franz Liszt. Mittwoch, den 15. December 1880: Eine Faust-Sinfonie in drei Charakterbildern (nach Göthe) I. Faust, II. Gretchen, III. Mephistopheles, von Franz Liszt. Sonnabend, den 18. December 1880: Beethoven-Feier. Zur Aufführung kommen u. A.: Septett mit mehrfacher Besetzung der Streich Instrumente. Sinfonie Nr. V in C-moll. Am Freitag, den 31. December, Sylvester, findet in den Gesammträumen des Concert-Hauses der erste Subscriptions-Ball statt, zu welchem Billets à 3 Mark nur gegen vorherige Zeichnung in die im Bureau des Hauses ausliegende Liste, welche bei einer bestimmten Anzahl von Theilnehmern geschlossen wird, ausgegeben werden. Logen und Nischen im großen Saale werden von 5 resp. 10 Personen ab gratis servirt und Bestellungen darauf entgegen genommen. Am Ball-Abend selbst findet ein Billet-Verkauf nicht mehr statt.

p. **Das Resultat der Volkszählung in Charlottenburg.** Die gestern beendete Zählung hat ergeben, daß die Stadt Charlottenburg am 1. December von 30,324 Personen bevölkert war. Die Volkszählung von 1875 wies hier nur etwas über 25000 Seelen auf. Der Zuwachs ist also ein ziemlich bedeutender.

p. **Ueberfall und schwere Körperverletzung.** Vorgestern Abend saß in einem Bierlocal der Fasanenstraße ein Maueroplier der Stadtbahn mit mehreren Bekannten, um ein frugales Abendbrod zu verzehren und in mancherlei Gesprächen sich zu ergehen. Später nahmen noch andere Personen an einem Tische Platz, die jedoch von der ersteren Gesellschaft garnicht beachtet wurden. Ohne daß irgend ein Streit vorgekommen wäre, verließ schließlich der Maueroplier mit seinen Freunden das Local. Kaum hatten sie sich jedoch 20—30 Schritte weit entfernt, als sie plötzlich von den fremden Männern, die ebenfalls im Locale gesessen hatten und ihnen gefolgt waren, von hinten überfallen und zu Boden geworfen wurden. Hierbei wurde einer der zur Gesellschaft des Maueroplier's Gehörigen von einem Gegner nicht unerheblich an der linken Hand verletzt. Der Verwundete konnte zwar nicht sehen, ob und mit welchem Instrument er gestochen worden, das ärztliche Attest spricht sich jedoch mit aller Bestimmtheit dahin aus, daß die Verwundung mittelst eines scharfen Werkzeuges verursacht worden ist. Da der Wächter schließlich den Ueberfallenen zu Hülfe kam, so gelang es, die Angreifenden zur Wache zu stiftren und ihre Personalien festzustellen.

p. **Ein gewichtiges Blatt.** Ein Freund unseres Blattes, Zugleich Leser der „Vossischen Zeitung", hat sich das Vergnügen gemacht, die letzte Sonntagsnummer der „Tante" auf ihr Gewicht zu prüfen. 225 Gramm waren erforderlich, um das Zünglein der Waage in's Gleichgewicht zu bringen. Also nicht blos in geistiger, sondern auch in physischer Beziehung ein „gewichtiges" Blatt!

p. **Blitze im December.** Donnerstag Abend nach 9 Uhr fuhren zwei grelle Blitze zuckend hernieder, im December gewiß eine Seltenheit.

p. **Gefährliche Durchgänger.** Gestern gingen in der Hardenbergstraße zwei Pferde mit einem Wagen der Herren Zimmermann und Sohn durch. Nachdem die wild gewordenen Thiere eine Straßenlaterne umgerannt, liefen sie gegen das eiserne Gitter eines Vorgartens und rissen einen Pfeiler vollständig um. Der heftige Anprall hatte aber die Folge, daß die Pferde dadurch zum Stehen kamen. Weitere Unfälle sind, da die Straße glücklicherweise gerade ziemlich menschenleer war, nicht vorgekommen.

p. **Abgefaßte Holzdiebe.** Gestern wurden von der hiesigen Polizei zwei Arbeiter aus Spandau in flagranti abgefaßt, als sie hier 6 Schock Prügelholz, das sie aus der Forst gestohlen hatten, verkaufen wollten.

r. **Die Jander-Prämie.** Die königliche Staatsanwaltschaft des Landgerichts I hat von der Kieler Polizeibehörde die Herausgabe der zurückbehaltenen 5000 Mk. gefordert und man darf wohl annehmen, daß dieser Forderung sofort Genüge geleistet werden wird. Die Firma Albert Samson hat dem Polizeipräsidium inzwischen einen Vorschlag über den Modus der Vertheilung der von ihr bewilligten 5000 Mk. unterbreitet. Hiernach sollen dem Maler Greve in Hamburg, durch dessen Combination und Anzeige die Ergreifung des Jander herbeigeführt worden ist, 2000 Mk. zufallen; von den verbleibenden 3000 Mk. sollen je 1250 Mk. unter den betheiligt gewesenen Beamten der Kieler bezw. Berliner Polizei vertheilt werden, den Rest von 500 Mk. soll endlich die Hamburger Polizei erhalten.

n. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Die deutsche Civil-Proceßordnung hat in ihrem fünften Buche für Ansprüche, deren Begründung vollständig durch Urkunden erfolgen kann, den Urkundenproceß geschaffen, welcher dem Kläger den Vortheil gewährt, in einem kurzem Verfahren durch ein sofort vollstreckbares Urtheil, welches in Betreff der Rechtsmittel (Berufung, Revision) als Endurtheil zu betrachten ist, zu seinem Recht zu gelangen. In Bezug auf die Zulässigkeit dieses Urkundenprocesses hat das Reichsgericht, erster Civilsenat, durch Erkenntniß vom 23. October 1880 den bemerkenswerthen Rechtssatz ausgesprochen, daß der Urkundenproceß nicht nur auf Urkunden, die der Richter vermöge einer formellen Beweiskraftsregel der Civilproceßordnung für irgend Etwas als beweisend ansehen muß, sondern auch auf solche Urkunden, bei denen die ganze Beweiskraft der freien richterlichen Würdigung überlassen ist, gestützt werden kann. Es sind demnach auch Urkunden, die nicht unterschrieben bezw. unterzeichnet sind, geeignet, einen Urkundenproceß zu begründen, falls der Richter im Proceß nach seiner freien Würdigung die in diesen Urkunden enthaltenen Erklärungen für völlig beweisend erachtet und damit zugleich die Statthaftigkeit des schwebenden Urkundenprocesses anerkennt.

b. **Noch einmal die sogenannte Schäfer'sche Millionen-Erbschaft.** Die Agitation für diese ominöse holländische Erbschafts-Angelegenheit wurde bekanntlich während des letzten Sommers hauptsächlich von einem Hamburger Bevollmächtigten unter angeblicher Assistenz eines rheinischen Advocaten betrieben, und zwar so kräftig, daß

verschiedene Zeitungen sich der Sache annahmen. Es wurde darauf besonders hingewiesen, wie auf einen großen Erfolg, daß sich die holländische Regierung in einem zu Anfang November d. J. angesetzten Termine endlich zur Rechnungslegung bereit erklärt hätte. Der Termin ist vorübergegangen und mäuschenstill verhalten sich die Anwälte der Angelegenheit. Schon daraus dürfte die ganze Erfolglosigkeit weiteren Processirens hervorgehen. Aber es giebt immer wieder Erblustige, die sich durch irgend welchen Köder zu unnützen Kosten und Opfern verleiten lassen. Um dieser willen und um weiterer nutzloser Agitation für die aussichtslose Sache in der Zukunft vorzubeugen, wäre eine amtliche Veröffentlichung der seitens der holländischen Regierung in dem Termine gegebenen Erklärung dringend zu wünschen. Sonst erleben wir's, daß in fünf oder zehn Jahren die Geschichte noch einmal wieder aufs Tapet gebracht und von thörichten Erblustigen als eine noch total im Unklaren liegende Angelegenheit wieder angesehen wird. Der holländischen Regierung kommt es gewiß nicht darauf an, ab und zu immer wieder dieselbe Antwort resp. Abrechnung zu geben. Schaden hat sie nicht dabei, sie läßt sich doch sicherlich jeden darauf bezüglichen Termin anständig bezahlen. Wozu aber das Geld unnütz wegwerfen, wenn in der Angelegenheit nun doch einmal alles Quäßtioniren und Processiren keine Aussicht auf eine vorhandene Erbschaftsmasse ergiebt?

Berliner Nachrichten.

— Ein bedeutender Einbruchdiebstahl hat vorgestern Nacht im Geschäftslocal des Tröblers Neustadt in der Großen Friedrichstraße 87 stattgefunden, indem die Diebe Gold- und Silbersachen, Brillanten und besonders Uhren im Gesammtwerthe von nahe an 20,000 Mark mitnahmen. Sie hatten die nach dem Geschäftslocal führende, mit Eisen beschlagene Thür mittelst Brecheisen erbrochen. Eine Spur der Einbrecher ist bisher nicht ermittelt.

— Vom Arbeitsministerium ist nunmehr dem Magistrat die Genehmigung zur Herstellung einer Interimsbrücke an Stelle der zu beseitigenden Sandkrugbrücke im Zuge der Invalidenstraße über den Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal zugegangen. Die Sandkrugbrücke wird bekanntlich durch eine feste steinerne Brücke ersetzt werden.

Provinzial-Nachrichten.

Spandau, 9. December. Das Resultat der Volkszählung ergiebt für unsere Stadt 28,936 Einwohner incl. Militär. Im Jahre 1875 zählte Spandau incl. 3500 Militär: 27,259 Einwohner, im Jahre 1871 nur 19,321 Einwohner.

Breslau, 10. December. Der Berliner Nachtschnellzug hat in Folge der zwischen Siegersdorf und Bunzlau durch einen Achsenbruch veranlaßten Entgleisung eines Kohlenzuges eine Verspätung von 3 Stunden erlitten. Nähere Details fehlen noch.

Köln, 9. December. Ein Bierbraueireibesitzer in der Nähe unserer Stadt, der täglich bedeutende Fuhren Bier hierherzusendet und dabei als gewissenhafter Geschäftsmann eine scharfe Controle über den Versand ausübt, mußte die unliebsame Entdeckung machen, daß ihm täglich an der Fuhre Bier, wenn sie in der Stadt ankam, ein Anker fehlte. Lange forschte er vergebens nach dem Verbleib des Gebindes, bis es ihm endlich gelang, den Exkamoteur desselben und zwar in der Person eines Brauerburschen zu entdecken. Derselbe, eine durstige Seele, wußte täglich das „Fäßchen" nach der Beladung des Wagens auf die Seite zu schaffen, um dann, nachdem er den bereit gelegten Krahn eingeschlagen, dessen Inhalt nach und nach bis auf den letzten Tropfen zu schlürfen. Daß der Herr, nachdem er den unberufenen Abnehmer seines Gebräues erwischte, dem Faß den Boden eingeschlagen hat, ist wohl selbstverständlich!

Inserate:

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr sollen in der hiesigen Pfandkammer, Bismarckstraße 80,

1 mah. Cylinder-Bureau, **1 noch gut erhaltene Wheeler-Wilson'sche Nähmaschine**, 1 Schuhmacher-Steppmaschine, 1 Ladenspinde 2c.

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Charlottenburg, 9. Decembr. 1880.

A. Lange,
Königl. Gerichtsvollzieher,
Berliner Str. 64.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
Charlottenburg,
den 10. December 1880.
M. Jung & Frau,
geb. Salomon.

Eierkisten, geeignet zu **Laubsägen-Arbeiten** und zur **Kistenfabrikation** sind billig zu haben bei
Max Dresner,
Berlinerstraße 52.

Ein vollständig betriebsfähiges
Stuckatur-Geschäft
mit sämmtlichen Modellen, Vorräthen 2c. ist wegen andauernder Krankheit des Besitzers im Ganzen zu verkaufen und sogleich ev. mit Wohnung 2c. bei billiger Miethe zu übernehmen. Näheres bei dem Bevollmächtigten Herrn
Carl Beo jun.,
Kirchstr. 9.

2000 Stück
Weihnachtsbäume
treffen am **Sonnabend**, den 11. d. hier Charlottenburger Verbindungs-Bahnhof an, und sind dieselben an Händler und auch einzeln zu verkaufen. **A. Weihert.**

Versatz verfallen
im größten **Waaren-Lombard-Geschäft** Berlins. Größte Auswahl eleganter **Friedrichstädtischer Herren-Garderobe**, neu und wenig getragen, dieselben sollen wegen Ueberfüllung der Räume schleunigst zu Spottpreisen, resp. mit Beleihungsgebühr ausverkauft werden. Dieses sind: **5000 Winter-Paletots**, 1000 Sommer-Paletots, 3000 compl. Anzüge, Röcke, Hosen, Westen, gold. und silb. Uhren, gold. Broches u. Ohrringe 2c. im christlichen Versatz-Geschäft
Berlin Jägerstr. 72, part.
Jul. Knoll.

Nützliche
Weihnachts-Geschenke!
Gesellschafts-
Oberhemden,
anerkannt vorzüglich im Sitz,
von 3 Mark an.
Kragen u. Manschetten neuester Façons.
Damen-, Herren- und Kinderwäsche
in grosser Auswahl empfiehlt
H. Richter,
Berlin W., Leipzigerstr. 102, Eckhaus der Friedrichstr.
Leinen-Lager u. Magazin fertiger Wäsche.

Die
Werthlosigkeit
des Eisenwerks
Thale,
sowie der
Panama-Canal-
Schwindel
werden in Nr. 49 und 50 der
Allgemeinen Börsen-Zeitung
für
Privat-Capitalisten und Rentiers
besprochen.

Die „Allgemeine Börsen-Zeitung" enthält trotz ihres enorm billigen Preises von pr. Quartal M. 1,50 einen vollständigen Courszettel, correcte Verloosungsliste, viele sonstige Beilagen und außerdem

Gratis

die neueste Ausgabe des erst Ende v. Mts. zur Vollendung kommenden, circa 30 Folio-Seiten umfassenden, Courszettel-
Commentar's,
welcher für Besitzer von Werthpapieren von größter Wichtigkeit ist, da aus diesem alle auf die bezüglichen Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind, und u. A. die Angabe des Hauptgeschäftszweiges der betreffenden Actien-Gesellschaften, das Domicil, Actien- und Reservecapital, Hypotheken- und Prioritätenbelastung, sowie sonstige Schulden, Unter-Bilanz und Activen, Gründungs- und Geschäftsjahr, Dividenden und Courstand, Tag und Bestimmung bezüglich der General-Versammlung, Namen der Directoren und Aufsichtsraths-Mitglieder, Länge und Frequenz der Bahnen 2c. 2c. enthält.

Die Redaction ertheilt unentgeltlich
Rath- und Auskunft
in zuverlässigster und offener Weise, so daß jede Parteilichkeit oder Unwahrheit absolut unmöglich ist.

Verein gegen Verarmung.
Aufruf!

Mitbürger! Das Weihnachtsfest naht heran, mit bangem Herzen und trüben Blicken sehen Hunderte mittelloser Personen dem Feste der Freude entgegen. Täglich treten neue Unterstützungsgesuche an den Verein gegen Verarmung heran. Nicht im Stande, all diese Ansprüche zu befriedigen, wenden sich die Unterzeichneten vertrauensvoll an den so oft bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft mit der dringenden Bitte, auch in diesem Jahre ein Scherflein für die Armen beitragen zu wollen. Spenden in Geld, Wäsche oder Kleidungsstücken, und seien sie noch so gering, werden dankbar von den Unterzeichneten entgegengenommen. Oeffentliche Quittung wird erfolgen.

Der Vorstand.

Karrass, Schulstraße 9. Paetsch, Krummestraße 33. Isaac, Berlinerstraße 110. H. Rabe, Berlinerstraße 100. Mattschass, Berlinerstraße 67.
Lehmann, Bismarckstraße 45. Wöllmer, Wilmersdorferstraße 23. Dr. Edel, Berlinerstraße 19. Buder, Berlinerstraße 149.

Die Redaction übernimmt ferner die
Controle
des Effecten-Besitzes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event. pr. Telegramm zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf günstige Momente zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die Allgemeine Börsen-Zeitung hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das
Interesse des kleinen Capitals
vertritt, und zeugen die Leitartikel 2c. davon, daß dieselbe völlig
unabhängig
ist, was grade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur sehr selten der Fall ist.

Abonnements werden von allen Postanstalten entgegengenommen, und

Obige Nummer wird als Bestellung pr. Postkarte mit Rückantwort — zur Frankatur — als **Probe-Nummer gratis** versandt durch die Expedition
Berlin, SW. Beuthstraße 18/21.
(Industrie-Gebäude, Laden 36).

Dejeuners, Diners, Soupers
von 3 Mark ab ausser dem Hause, sowie alle
kalten Schüsseln und Menagen-Küche.
Berlinerstr. 63, 2 Treppen.
W. Diessner.

Griechische Weine
der deutschen Weinbau-Gesellschaft
Achaia in Patras.
Prämiirt in
Athen, Paris, Wien.
Aerztlich vielseitig empfohlene Stärkungs-Weine; bei **Eduard Baldenius** in Berlin, Mohrenstr 52, Außerdem durchaus reine Ungar-, Bordeaux-, Rhein- und Moselweine.

Tivoli-Theater,
Schwiegerlings Marionetten-Theater.
Rosinenstr. 3.
Sonntag, 12. December: Letzte Vorstellung und freies Theater für Kinder. Neu: **Die Wolfs-Schlucht** aus dem Freischütz.
Anfang 7 Uhr.

Im Türkischen Zelt.
Weihnachts-Ausstellung. Eine Reise um die Erde!
Unterhaltend und belehrend für Jung und Alt.
Zu passenden Weihnachtsgeschenken.
8000 Stereoskopbilder, Apparate, von 1,50 M. bis zu den feinsten.

Eine grössere Parthie bester, süsser
türkischer Pflaumen,
à Pfund 25 Pfg.,
empfing u. empfiehlt **J. G. Dalchow,** Königl. Hofl.

Feinste reife
Ullersdorfer Sahnenkäse,
à Stück 15 & 20 Pfennige,
empfiehlt
Franz Protze,
Berlinerstraße 128, Ecke der Leibnitzstr.

L. Pasemann's Conditorei und Café,
Berlinerstrasse 148.
Freundlich aussichtsreiche Räume, versch. Zeitungen. Täglich frische Kuchenwaaren, Confituren, Chocoladen, Bier. Bestellungen auf Torten, bunte Schüsseln, Theebretter, Baumkuchen, Bienenkörbe, Aufsätze, Gefrorenes, kalte Speisen etc., geschmackvoll und pünktlich frei in's Haus.

Der
Ausverkauf
von **Herren-, Knaben-** und **Damen-Garderoben** dauert fort, es werden nur reelle, gute Sachen zu sehr billigen Preisen verkauft.
J. M. Lehmann,
Berliner Straße 79, früher: 128.

Das Restaurant von F. Kühl,
Kirchstraße 26.
empfiehlt seine anerkannt **guten Biere.**

Das Restaurant von C. Beo,
9. Kirchstraße 9,
empfiehlt seine anerkannt **guten Biere.**

Zu Weihnachten!

empfehle mein reichhaltiges Lager nur reeller **Schuhe u. Stiefel für Damen, Herren und Kinder** zu billigsten Preisen.
Filzschuhe und -Stiefel von den einfachsten bis zu den elegantesten **billig.**
Anfertigung nach Maß in promptester Ausführung.
Reparaturen schnell.
O. Köhn, vorm. **Panse,**
Schuhmachermstr.
Berliner Straße 112.

J. Sy, Berlin, Jägerstr. 40

empfiehlt ergebenst sein mit sämmtlichen Neuheiten der Saison reichhaltig assortirtes Lager halbwollener und wollener Kleiderstoffe, nebst dazu passenden Besatzstoffen, und offerirt gleichzeitig die zum

Weihnachts-Ausverkauf

gestellten Bestände größerer Sortimente zu bedeutend herabgesetzten Preisen, als:
55 cm. br. karrirte Warps Meter 40 Pf.
60 cm. br. jaspirte Diagonales Meter 50 Pf.
60 cm. br. Cheviots und façonnirte Lustres Meter 60 Pfg. und 65 Pfg.
60 cm. br. einfarbige Jacquards Meter 70 Pfg.
60 cm. br. glatte und carrirte Croisés Mtr. 75 Pf.
60 cm. br. Serges u. Matelassés Meter 80 Pf. und 85 Pf.
60 cm. br. karrirte Plaids Meter 90 Pfg.
Eine große Partie heller u. dunkler Stoffe für die Hälfte des früheren Preises.
Proben nach außerhalb franco.

In der Buchhandlung von Hermann Simon
traf soeben ein:
Ein neues, allerliebstes Buch für **junge Mädchen und Frauen.**
Diotima.
Ein Blumenmärchen für die Frauenwelt
von Franz Woenig.
Illustrirt von Hermann Heubner.
Leipzig, Verlag von P. Ehrlich.
Preis: In farb. Umschlag 1 Mk. 50 Pf., eleg. geb. mit Goldschnitt 2 Mk. 25 Pf.
In dieser kleinen reizenden Novelle mit Märchenmotiv aus der Zeit des romantischen Mittelalters bietet der Verf. dem Publicum eine hochpoetische, fein ciselirte Arbeit. Die Schilderungen sind meisterhaft. Bald tiefinnig, bald tragisch, bald licht und farbenprächtig, je nach Erforderniss der einzelnen Situationen, zieht Bild an Bild an uns vorüber. Ob wir mit dem Helden eine Sturmnacht am Meere durchleben, ihn auf einer lustigen Zigeunerfahrt begleiten oder „Schön Elsa" zu einem lieblichen Idyll in die tiefste Waldeinsamkeit folgen, immer weiss der Verf. zu fesseln und die Phantasie zu erregen. Ueber das Ganze breitet sich ein zarter melancholischer Hauch. Das Märchen ist würdig, den besten und beliebtesten Werken der Geschenkliteratur von Putlitz, Storm und Jensen an die Seite gestellt zu werden. Die Ausstattung ist eine hochfeine und die künstlerisch ausgeführten Illustrationen in Holzschnitt und photographischem Lichtdruck dienen dem Bändchen zur besonderen Zierde.

Restaurant Altenburg

Berlinerstraße 61
empfiehlt seine Localitäten für alle **Privatfestlichkeiten, Hochzeiten, Kränzchen** u. s. w. Säle bis zu 200 Personen fassend. Zimmer für Vereine.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf meinen
Haarschneide- und Frisir-Salon
verbunden mit einem reichhaltigen Lager von französischen und deutschen Parfümerien ergebenst aufmerksam zu machen. Gleichzeitig empfehle ich für die Saison-Vergnügungen meine grosse Auswahl von Theater-Perrücken zur gefälligen Benutzung. Sämmtliche Haararbeiten für Damen und Herren, sowie Puppen-Perrücken werden sauber und schnell bei billigsten Preisen angefertigt.
Charles Pawlikowski, Berlinerstrasse 54.

Schmerzlos heilt Zahn- u. Kopfleiden

der Erfinder und alleinige Besitzer der schmerzlosen, giftfreien, ätherungslosen Zahnheilmethode.
Specialität für nur schmerzlose Kuren, Plombiren und Einsetzen künstlicher Zähne.
Dr. med. Reseck, in Amerika approb. Zahnarzt und Homöopath,
Sprechstunden von 10—3, Friedrichstr 67.

Visitenkarten
100 von 1 Mark an, elegant und sauber, empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk die Buchdruckerei von
Gebr. Pinthus jr.,
Berliner Strasse 59.

Schleunige Hülfe

bei Frauenkrankheiten jeder Art u. allen discreten Angelegenheiten durch Special-Arzt **Dr. Helmsen,** Berlin, Louisenstrasse 32. Sprechst. v. 3—4.

Kleine und Mittel-Wohnungen zu vermiethen. Rosinenstraße 13.

Eine Tischlerwerkstatt mit Leimküche, Wohnung ꝛc. ist billig zu vermiethen. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

Laden nebst Wohnung zum 1. Januar oder auch später zu verm. Berlinerstr. 58.

Grünstr. 13 eine Wohnung von St., K. u. K. für Miether ohne kleine Kinder sofort oder später.

Ein möbl. Zimmer am Wilhelmspl. ist billig zu verm. Näh. in der Exped. dieser Zeitung.

Königl. Standesamt.

Geburten:
Ein Sohn: dem Tafeldecker Eduard Kinzel, Arb. Gottf. Ladentin, Conducteur Carl Nürrenbach, Arb. Robert Preuß, Stellmachermeister Aug. Matus, Arb. Carl Regensberg, Kaufmann Julius Müller, Arb. Friedrich Matthies, Arb. Aug. Lange.
Eine Tochter: Arb. Friedrich Bierwagen, Maurer Gustav Henschel, Arb. Albert Wolter, Kutscher Herm. Silwedel, Arb. Aug. Heyermann, Kaufmann Emil Lehrmann, Arb. Michael Cembrowitz, Kaufm. Aug. Schulz, Klempnermstr. Otto Ebinger, Kutscher Aug. Fickinger, Glasmacher Albert Beutling, drei unehl. darunter Zwillinge.

Aufgebote.
Arb. Wilh. Jerichow mit Auguste Göritz, Arb. Josef Sommer mit Emilie Seliger, Arb. Franz Schulz mit Caroline Grothe, Arb. Max Bahrefel mit Lucia Kreusel, Kutscher Gustav Gricks mit Wilhelmine Laskowski, Conducteur Justus Roth mit Selma Werder, Fabrikarbeiter Franz Haß mit Laura Kielke, Kutscher Friedr. Pählke mit Dorothea Swarat.

Eheschließungen.
Schlosser Hermann Gäde mit Emilie Franck, Schuhmachermstr. Michel Brähmer mit Caroline Lehmann, Maurer Franz Kuß mit Auguste Bupny, Arbeiter Theodor Bossler mit Auguste Klaske, Arb. Anton Stanek mit Veronika Bernacke, Zimmerm. Theodor Richter mit Anna Trill, Metalldreher Herm. Ebert mit Bertha Käschner, Kaufmann Felix Ulrich mit Ida Hermann.

Todesfälle.
Johann Hübel 1 J. chron. Lungenentzündung, Maurer Wilhelm Schulpich 28 J. durch Sturz, Dr. med. Curt Schmelzer 39 J. Gehirnlähmg., Carl Römer 5 M. Abzehrg., Friedr. Salbach 12 J. Epilepsie, Margarethe Müller 1 J. Lebensschwäche, Elise Rasemann 2 M. Brechdurchfall, Hausdiener Willy Lücke 37 J. Gehirnentzündung, Walli Steffin 7 M. Zahnkrämpfe, Ww. Dorothea Kuhnerdt, geb. Rost, 81 J. Wassersucht, Emma Henschel 9 T., Elsa Mattern 2 J. Krämpfe, Richard Buller 2 M. Magencatarrh, Wittwe Auguste Polster, geb. Settgast, 70 J. chron. Bronchialcatarrh, Wittwe Marie von Mielecke, geb. Hülsen 50 J. Blutsturz, Fabrikant Gustav Göpche 43 J. Gehirnerweichung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Gottesdienste.
Am 3. Advent-Sonntage, den 12. December 1880.
Luisenkirche.
10 Uhr Predigt: Herr Archidiak. Geyer.
2 Uhr Kindergottesdienst, Herr Diaconus Dahms.
6 Uhr Predigt. Herr Diac. Dahms.
Lützowkirche.
11 Uhr Predigt. Herr Oberpred. Müller.
Am Freitag, den 17. December cr. Abends um 7 Uhr Bibelstunde im Sacristeisaale der Luisenkirche: Herr Oberpred. Müller.

Katholische Kirche.
Gottesdienst-Ordnung.
Am 3. Sonntage im Advent, den 12. December 1880.
7 Uhr M. hl. Messe.
9 Uhr Predigt u. Hochamt.
5 Uhr Nachmittags Herz-Jesu-Andacht.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7½ Uhr Morgens.
Gelegenheit zur hl. Beichte:
Sonnabend Abend von 5—7 Uhr.
Sonntag früh von 6—7 Uhr.

Tages-Repertoir der Berliner Theater.

Sonnabend, 11. December 1880.
Opernhaus: Wilhelm Tell.
Schauspielhaus: Marie.
Wallner: Krieg im Frieden.
Victoria: Der wilde Baron.
Walhalla: Auftreten des berühmten Originalkünstlers Mr. Treevy.
Friedr.-Wilhelmst: Das Spitzentuch der Königin.

Börsen-Bericht

von **Eduard Maass.**

Die Stimmung der heutigen Börse war sehr fest, obwohl das Geschäft aus den engsten Grenzen nicht heraustrat. Preuss. Consols waren etwas matter. Preuss. Prior. Obl. konnten sich gut behaupten, fremde Renten lagen sehr fest und sind besonders bei Rum. 6pCt. Rente und Ungar. Goldrente zum Theil nicht zu edentende Cours-Steigerungen zu vermelden, heimische Eisenbahn-Actien waren fest aber ohne belangreiche Umsätze Oesterr Eisenb. Act. lebhaft gehandelt. Bank-Act. fest, Montanwerthe konnten nicht unbedeutende Cours-Steigerungen erzielen.

Cours-Bericht von Eduard Maass nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 10. December 1880.

Fonds u. Staats-Papiere.

Deutsche Reichsanleihe	4	100,10 b
Consolidirte Anleihe	4½	104,90 b
do.	4	100,10 b
Staats-Anleihe	4	99,90 b
do. 1852	4	99,90 b
Preußische Schuldscheine	3½	93,50 b
Kurm. Schldverschreine	3½	99,00 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,60 b
do. do. do.	3½	99,60 b
Berliner	5	106,90 G
do.	4½	103,10 b
Kur- und Neumärk.	3½	94,00 b
do. neue	4	91,75 b
do. do.	3½	99,30 G
do. neue	4½	— —
Ostpreußische	3½	93,60 G
do.	4	93,60 b
do.	4½	100,50 G
Pommersche	3½	89,50 G
do.	4	99,25 G
do.	4½	102,5 b
Posensche, neue	4	99,20 b
Westpr. ritterschaftl.	3½	90,50 G
do.	4	99,00 b
do.	4½	98,70 G
do. do. 2. Serie	4	102,03 b
Pfandbriefe.		
räm.-Anleihe 1855.	3½	148,00 b
Hess. Präm. Schl. 40 Thlr.	—	280,10 b
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	133,50 b
m d. 35 Fl. Obligat.	—	175,50 b
Br. schweig. 20 Thlr.-L.	—	97,60 b
Cöln-Mind. Präm.-Anl.	3½	139,25 b
Fünmländische Loose	—	50,10 b
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	5	118,90 bG
do II. Abth.	5	116,90 G
Lübecker do.	3½	132,75 b
Meininger Loose	—	26,25 b
do. Präm.-Pfdbr.	4	121,00 G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	151,60 b
Amerikan. von 1881	6	99,1 b
do. Bonds (fund.)	5	100,60 G
Ung. Gold-Rente	6	94,50 bG
Oesterr. Gold-Rente	4	75,25 b
do. Papier-Rente	4½	62,60 b
do. do.	4	62,40 b
do. Silber-Rente	4½	63,00 b
do. do.	4	63,00 b
Russ.-Engl.-Anl. v. 1822	5	— —
do. v. 1862	5	— —
do. kleine	5	89,25 b
Russ.-Engl. Anleihe	3	— —
do.	1870	5	— —
do.	1871	5	90,10 b
do.	1872	5	90,10 b
do.	1873	5	— —
Russische Anleihe 1875	4½	— —
do. do. 1877	5	92,90 b
Russ. 4% 1880er Anleihe	4	71,90 bG
I. Orient-Anleihe	5	58,90 b
II. do.	5	58,20 bG
III. do.	5	58,60 bG
Rum. 6% Rente	5	91,90 b
Russ. Boden-Credit	5	81,60 b
Russ. Pr.-Anleihe v. 1864	5	147,00 bG
Russ. Pr.-Anleihe v. 1866	5	143,00 b
do. Poln. Schatz-Oblig.	4	— —
do. do. kleine	4	81,60 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	4	117,00 b
Berlin-Anhalter	4	119,50 b
do. Dresdener	4	20,40 b
do. Görlitzer	4	21,80 bG
do. Hamburger	4	2 0 60 bG
do. Potsdam-Magdeb.	4	9 ,80 b
do. Stettiner	4	115,00 bG
Berlin-Stettiner	4	110,65 bG
Breslau-Schw.-Fr.	4	143,50 b
Cöln-Mindener	6	148,20 b
Magdeburg-Halberstadt	6	143,50 b
Niederschlesisch-Märkische	4	99,90 b
Oberschlesische A. C. D. E.	3½	203,80 b
do. Lit. B.	5	167,50 b
Rheinische	3½	159,30 bG
do. Lit. B. gar.	4	98,80 bG
Russ. Südwestbahn	4	60,65 b

Stamm-Prioritäten.

Berlin-Dresdener	5	55,75 bG
do. Görlitzer	5	81,40 bG
Magdeburg-Halberst. B.	3½	98,40 b
do. do. C.	5	102,75 b
Rumänische St.-Pr.	8	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Ser.	4½	102,40 b
do. II. Ser.	4½	102,40 b
do. III. Ser. u. St. 3½ gar.	3½	90 80 b
Bergisch Märkische Lit. B	3½	90,80 b
do. do. Lit. C.	3½	88,50 b
do. IV. Ser.	4½	102,50 b
Bergisch-Märkische V. Ser.	4½	102,50 b
do. VI. Ser.	4½	103,50 G
do. VII. Ser.	4½	102 30 b
do. VIII. Ser.	4½	102,50 b
do. IX. Ser.	5	106,80 G
Berlin-Görlitzer	4½	102,50 b
do. Görlitzer	4½	101,50 b
do. Lit. C.	4½	100,90 b
Berl.-Potsd.-Magd. A. u. B.	4	99,60 b
do. Lit. C. neue	4	99,60 b
do. Lit. D. neue	4½	102,80 b
do. Lit. E.	4½	101,80 b
do. Lit. F.	4½	101,80 b
Oels-Gnesen	4½	98,80 G
Brl.-Stett. II. Ser. v. St.-G.	4	99,50 bG
do. III. Ser. do.	4	99,50 bG
do. VI. Ser. do.	4	99,50 b
Brsl.-Schwd. do 1876	5	105,80 b
Cöln-Mindener I. Em.	4½	102,00 b
Halle-Sorau-Gub. A. B.	4½	103,20 b
do. Lit. C.	4½	103,30 b
Magdeburg-Halberstädter	4½	101,90 b
do. v. 1865	4½	101,90 b
do. v. 1873	4½	101,90 b
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	99,50 b
do. II. St. à 62½ thlr.	4	— —
do. Oblig. I. u. II. St.	4	99,70 b
do. III. Ser.	4	99,25 b
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	102,20 b
do. II. Em.	4½	102,20 b
Brest-Grajewo	5	91,00 b
Charkow-Asow (gar.)	5	95,75 b
Charkow-Krementschg. (g.)	5	94,80 b
Jelez-Orel (gar.)	5	95,70 b
Jelez-Woronesch (gar.)	5	91,0 b
Koslow-Woronesch (gar.)	5	98,9 b
do. Obligationen	5	84,60 b
Kursk-Charkow (gar.)	5	95,60 b
K.-Charc.-Asow (Oblig.)	5	8 ,50 b
Kursk-Kiew (gar.)	5	100,2 b
do. kleine	5	100,22 b
Mosco-Rjäsan (gar.)	5	103,00 b
Mosco-Smolensk (gar.)	5	97,25 B
Orel-Griasy	5	82,00 b
Rjäsan-Koslow (gar.)	5	100,90 b
Rybinsk-Bologoye	5	89,30 b
Schuja-Iwanowo (gar.)	5	97,00 b
Warschau-Terespoler (g.)	5	97,00 b
Warschau-Wien II. Em.	5	103-00 b
do. kleine	5	103-00 b
do. III. Em.	5	102,40 B
do. kleine	5	102,40 B
do. IV. Em.	5	101,50 B
do. kleine	5	101,60 B
do. V. Em.	5	101,90 b
do. kleine	5	101,90 b

Bank- u. Industrie-Actien.

Berliner Pferdeb. Chart.	4	168,20 B
Große Pferdeb. in	4	169,50 bB
Brauerei Ahrentze	4	61,10 bB

Verantwortlicher Redacteur: Hugo Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr., Charlottenburg, Berliner Straße 59.